

Calwer Wochenblatt

№ 95.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

erschint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Anzeigengebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 11. August 1900.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1,10
ins Haus gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Nr. 1, 25.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Calw, den 7. August 1900.

Diejenigen **Unteroffiziere und Mannschaften** der Reserve, Landwehr I. und II. aller Waffen, welche zu einer Verwendung in China bereit sind und **tropendienstfähig** zu sein glauben, wollen sich **umgehend** — spätestens bis zum 15. dieses Monats — im Dienstgebäude des Bezirks-Kommandos in Calw persönlich melden.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Es ist in Aussicht genommen, daß die in das Expeditionskorps in China zur Einstellung gelangenden Leute Kapitulationsgeld, sowie Lohnzuschuß neben der zuständigen Löhnung erhalten.

Bezirkskommando Calw.

Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe neuer Wertzeichen für den amtlichen Bezirksverkehr.

Nachdem sich infolge der am 1. April v. J. in Wirksamkeit getretenen neuen Taxen für Briefpostsendungen des inneren württembergischen Verkehrs die Notwendigkeit einer Aenderung im Bestand der damaligen Wertzeichengattungen für den amtlichen Bezirksverkehr ergeben hat, ist laut Geläß R. Ministeriums des Innern vom 4. August 1900 Nr. 12298 im Einvernehmen mit diesem vom R. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, Nachstehendes verfügt worden:

Für den amtlichen Bezirksverkehr gelangen von jetzt an auch **Briefumschläge** mit dem 5 Pfg.-Wertstempel in $\frac{1}{2}$ -Altenformat zum Preis von 6 Pfg. für das Stück und — vom 1. Oktober ds. Js. an — **Freimarken** zu 25 Pfg. zur Ausgabe.

Die seither für diesen Verkehr ausgegebenen Umschläge zu 10 Pfg. in $\frac{1}{2}$ - und $\frac{1}{4}$ -Altenformat, sowie die Postkartenformulare zu 5 Pfg. werden künftig nicht mehr erstellt.

Der in Händen der Gemeinde- und Körperschaftsbehörden befindliche Vorrat an diesen Wertzeichen kann entweder aufgebraucht oder durch Vermittelung der Oberamtspflege gegen andere Bezirkswertzeichen umgetauscht werden. Wo ein solcher Umtausch gewünscht wird, hätten sich die Ortsbehörden an die betr. Oberamtspflege zu wenden, welche das Erforderliche einleitet wird.

Calw, den 8. August 1900.

R. Oberamt.

Sto. Amtm. Münz, A. V.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 10. Aug. Der gestern abend gehaltene Vortrag des Buren-Invaliden Buß aus Weilingen im Dreißigen Saal hier war unerwartet zahlreich besucht. Ein Beweis, daß hier wie allerorts das Interesse für die Burenfrage noch nicht erloschen ist. Redner hat im Jahre 1890 die Heimat verlassen und zunächst als Schiffsmechaniker mehrere Seereisen gemacht, wonach er schließlich längere Zeit in England Aufenthalt nahm. Im Jahre 1895 reiste er ins Transvaalland und zwar gleich in die Hauptstadt, nach Pretoria. Wie jedem Deutschen, so ward auch ihm in freundschaftlicher Weise entgegengekommen, die genossene Gastfreundschaft überhaupt sei es gewesen, daß bei Ausbruch des südafrikanisch-englischen Krieges auf ergangene Aufforderung sich so viele

Deutsche dem Freicorps angeschlossen. Redner gab hierauf ein Bild von Pretoria und schilderte das Familienleben der Buren. Als am 12. Oktober v. Js. das Ultimatum abgelehnt war, begann der Krieg; 600 Deutsche trafen sich in Pretoria und bildeten das Freicorps. Präsident Krüger dankte für den Heldennut in einer längeren Ansprache, mit anschließendem Gebet. Zunächst ging's nach Heidelberg, der Regen war andauernd und es fehlte an Zelten. Das nächste Ziel war Charlesston und Langsnek. Bei Newcastle erlitten die Engländer die erste Niederlage. Dundee war von den Engländern stark besetzt, der Kampf dauerte den ganzen Tag bis zu einbrechender Dunkelheit. Die weiße Flagge soll hierauf in Dundee gehißt worden sein, was jedoch infolge des Rebells von den Buren nicht bemerkt worden ist. In der Nacht verließen die Engländer die Stadt und zogen sich nach Glanbalaagte zurück. Wir haben 150 Mann verfolgt, so erzählte der Vortragende, welche die weiße Flagge zeigten, und nachdem wir auf kurze Entfernung an sie herangekommen, gaben sie Feuer auf uns. In einem Burenlager zeigte sich wenig Ordnung, die Zelte werden nach Subdüken aufgestellt, die Pferde nie gereinigt und Unrath nicht entfernt. Im Kampfe richtet sich der Bur nach keinem Kommando, er schießt in gedeckter Stellung; wird er gezwungen, diese zu verlassen, so sucht er sich selbst eine andere. Bei einbrechender Dunkelheit kennt jedoch jeder seine Pflicht. Der Alte mit grauem Haar und der Junge mit bartlosem Gesicht ziehen mit ihrem Deckvorrat auf Vorposten. In der ganzen Zeit, die er (Redner) unter den Burenkämpfern zugebracht, habe er nicht einen Burenknecht gesehen. Bei Glanbalaagte wurde B. durch einen Granatplitter verwundet und lag kurze Zeit bewußtlos; wieder auf's Pferd gehoben, mußte er jedoch ins Lazareth verbracht werden. Hier erfuhr er den Tod des Grafen v. Zepelin, die Gefangenahme des Obersten Schiel und das Schicksal der Kameraden. Geheilt entlassen besuchte er noch die Schlachtfeldorte und trat dann die Heimreise an. — Wenn auch in der Zwischenzeit die Buren in die Hinterhand gekommen, so sei der Krieg doch noch nicht beendet, die Buren kämpfen jetzt in bekanntem Gebiet, das dem Vordringen der Engländer große Hindernisse in den Weg lege. Auch lebten in den Buren die berechtigten Gefühle für Freiheit und Recht ungeschwächt fort. — Der Vortragende erntete am Schluß reichen Beifall.

Pforzheim. Wegen Beleidigung einer Telephonistin erhielt der Bijouteriehändler Adolf Goldbaum hier eine Geldstrafe von 20 M. Goldbaum hatte einer Telephonistin des Postamtes Pforzheim, weil er nicht verbunden worden war, nachdem er sich angemeldet hatte, zugerufen: „Fräulein schlafen Sie!“ Diese Liebeshöflichkeit kostete ihn nun 20 M. und außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der „Hann. Courier“ meldet: Der Kaiser fragte am Montag abend beim Grafen Waldersee telegraphisch an, ob er, um weiteren Differenzen zwischen den Verbündeten in China wegen des Oberbefehls zu beendigen, geneigt sei, nach China zu gehen, um dort den Oberbefehl über die Truppen aller Mächte zu übernehmen, und ob der Kaiser ihn

für diesen Posten bei den Mächten in Vorschlag bringen könne. Graf Waldersee stimmte zu. Er reiste heute Mittag nach Wilhelmshöhe zur Meldung und Entgegennahme weiterer Instruktionen. — Wie die „Hamburger Börsenhalle“ hört, sandte der Kaiser von Rußland an den Grafen Waldersee ein Telegramm, worin er seine Freude über dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber in China ausdrückt.

Berlin, 9. August. Nach einer Meldung aus Kassel sind Graf Waldersee und Gemahlin 10 Uhr 52 nach Berlin abgereist. Der Kaiser brachte den Feldmarschall in offenem Zweispänner von Wilhelmshöhe nach dem Bahnhof. Auf dem Bahnsteige hatte das gesamte Offizier-Korps der hiesigen Garnison Aufstellung genommen. Der Kaiser wie Graf Waldersee trugen die Uniform der Königs-Manen. Graf Waldersee sah ungemein rüßig, stattlich und frisch aus. Der Kaiser, der Feldmarschall und der Korps-Kommandant Wäldich schritten die Front des Offiziers-Korps ab. Beim Abschied brachte der Kaiser auf den „Oberfeldherrn für China“ ein dreifaches Hurrah aus, das brausenden Widerhall fand. Ueber die Reiseroute des Grafen Waldersee wird dem Berliner Tageblatt aus Schwerin gemeldet: General-Feldmarschall Graf Waldersee hegt die Absicht, sich über San Francisco nach China zu begeben, sodas er dort noch früher als die zuletzt ausgereisten deutschen Truppen eintreffen würde.

Berlin, 9. August. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Aus Tschifu wird telegraphiert, daß in der Schlacht bei Peitsang am Sonntag das deutsche Kontingent zusammen mit den Russen und Franzosen an dem linken Ufer des Peiho entlang der Eisenbahn kämpften.

Wien, 9. Aug. Sämtliche Blätter äußern sich über die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber in China sehr sympathisch. Das N. W. Tageblatt schreibt, seit Jahrzehnten sei der Name Waldersee in Schwung und Geltung. Dieser Name offenbare, daß man für eine große Aktion großen Stiles auch einen verantwortlichen Leiter von historischem Zuschnitt gewonnen habe.

Paris, 9. Aug. Die Blätter sprechen einmütig die Ansicht aus, daß die großen Talente und das Ansehen des Grafen Waldersee seine Ernennung zum Generalissimus der verbündeten Truppen in China zur Notwendigkeit gemacht haben. Nur die nationalistischen Organe werfen der Regierung vor, daß sie, indem sie zum Oberkommandierenden der französischen Truppen nicht einen General wählte, dessen Wahl sich allen aufdrängte, dem Kaiser Wilhelm Gelegenheit gegeben habe die Initiative zu ergreifen, woraus Deutschland ungeheure moralische Vorteile ziehen werde, die Frankreich hätten zufallen müssen.

Paris, 9. August. Der französische Gesandte in Peking, Richon, hat heute durch die Vermittelung des chinesischen Gesandten in Paris dem französischen Auswärtigen Amte ein chiffriertes Telegramm übermittelt, welches wie folgt lautet:

Das diplomatische Corps ist soeben durch die chinesische Regierung in Kenntnis gesetzt worden,

daß die europäischen Mächte wiederholt unsere Abreise unter Escorte von Peking verlangen. Man bittet uns, die näheren Bestimmungen für unsere Abreise, sowie das Datum derselben festzusetzen. Wir haben dem chinesischen Auswärtigen Amte geantwortet, daß wir unsern Posten nicht ohne Instruktion unserer Regierung verlassen können und daß wir diesen erst Bericht erstatten müssen. Wir möchten ihnen mitteilen, daß wir von Peking nicht abreisen können, wenn die Streitkräfte der europäischen Mächte uns nicht abholen. Diese Streitkräfte müssen in genügender Stärke vorhanden sein, um einen Zug von 800 Europäern sicher stellen zu können, darunter 200 Frauen und Kinder und 50 Verwundete und mehr als 300 eingeborene Chinesen, die wir der Volkswut nicht überlassen können. Auf keinen Fall können wir eine chinesische Escorte annehmen. Ich hoffe, daß mein chiffriertes Telegramm Nr. 1 vom 3. August Ihnen zugeht sein wird. — Dieses Telegramm Nr. 1 ist dem französischen Auswärtigen Amte nicht übermittelt worden.

London, 9. Aug. Der Standard schreibt: Die Genugtuung, mit welcher die gestützte Welt die Kunde vernommen hat, daß das Werk der Befreiung der Gesandten in Peking wirklich begonnen habe, wird noch erhöht durch die weitere Kunde, daß ein so ausgezeichnete Soldat wie Graf Waldersee durch einstimmigen Beschluß der Mächte zum Oberbefehlshaber in China ernannt wurde. Daily News schreibt: Die Ernennung Waldersees, falls diese von den andern Mächten angenommen wird, woran wir nicht zweifeln, wird in England mit Freude aufgenommen werden. Waldersees große Fähigkeiten sind bekannt. Wir hoffen jedoch, daß das Hauptwerk der Expedition vollendet sein wird, bevor Graf Waldersee in China eintrifft. Auch Times schreibt, Waldersees Ernennung könne in England nur freudig begrüßt werden.

Rom, 9. August. Man kann sich kaum einen Begriff von der dem Hause Savoyen von der römischen Bevölkerung heute bereiteten Ergebenheits- und Sympathie-Kundgebung machen. Gegen 4 Uhr morgens war es unendlich, in den schwarz ausgeschlagenen Straßen zu circulieren. Der Bahnhof bot einen erhebenden Anblick dar. Alle Regimentsfähnen waren entfalteter. Die fremden Abordnungen, welche einen prächtigen Anblick boten, wurden äußerst sympathisch empfangen. 300 italienische Gemeinderäte waren vertreten. König Viktor Emanuel empfing am Bahnhofe den Prinzen Heinrich von Preußen, den Erzherzog Reiner von Oesterreich, den Prinzen Nikolaus von Montenegro und den Prinzen Alexandrowitsch von Rußland, denen er auf das herzlichste die Hand drückte. Zunächst wurde der Leichenwagen in Augenschein genommen, der die Form einer Kanonenlafette hatte und von 6 Rappen gezogen wurde. Hinter dem Leichenwagen befand sich das Leibpferd König Humberts. Der Erzbischof von Genua sprach die Gebete. Darauf wurde der Sarg von Kürassieren aus dem Eisenbahnwagen herausgehoben und auf die Lafetten gesetzt, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Das Volk war von einer ungeheuren Bewegung ergriffen. König Viktor ging allein hinter dem Leichenwagen und suchte seine Erregung zu verbergen, indem er sich auf die Lippen biß. Die Augen hatte er unverwandt auf den Sarg gerichtet. Die radikalen und republikanischen Deputierten marschierten vor dem Leichenwagen. Der Senator Finali, welcher zu der Escorte gehörte, welche die Leiche des Königs Humbert von Monza nach Rom geleitete, erzählte, daß die Bevölkerung überall auf alle mögliche Weise ihre Ergebenheit und Loyalität bekundet hätte. Die Priester weinten, indem sie den Segen spendeten. Die Frauen streckten die Hände nach den überall ausgestellten Büsten König Humberts aus und sprachen laut ihre Gebete. Um 11 Uhr dauerte der Trauerzug noch immer fort. — Es sind einige Zwischenfälle zu verzeichnen. So wurde das Pferd eines deutschen Husaren-Offiziers scheu und verursachte in der Volksmenge eine große Panik. Drei Personen wurden schwer verletzt. Die Königin Margherita erwartete bleich und in Thränen gebadet im Pantheon die Leiche des Königs Humbert. Nachdem sie einige Worte mit dem dort weilenden Bischof gesprochen hatte, kniete sie in Gemeinschaft mit der Königin Helene und den anderen Prinzessinnen nieder und vertiefte sich ins Gebet. Ein schwerer Zwischenfall ereignete sich kurz vor der Ankunft des Zuges

am Pantheon. Die Volksmenge durchbrach den Truppen-Gordon. Der Herzog von Koha, der Graf von Turin, der Erzherzog Reiner von Oesterreich und Fürst Nikolaus von Montenegro zogen ihre Säbel und scharten sich um den König, um ihn zu verteidigen. Die Kürassiere bildeten ein Carré um den König.

Rom, 9. August. Die fürstlichen Persönlichkeiten, welche zur Verteidigung König Victor Emanuels den Säbel zogen, glaubten, es handle sich um ein Attentat. In dem Gedränge, welches infolgedessen entstand, wurden etwa hundert Personen verwundet, darunter zehn sehr schwer. Als die Volksmenge die Fahne der Gemeinde Brato, den Geburtsort des Mörders erblickte, stürzte sie sich auf die Fahne und zerriß dieselbe in Fetzen.

Preussisches.

Fortschritte der Viehzucht. In dem Jahresbericht des Landes-Tierzucht-Inspeltors, Deconomierat Fecht, für das Jahr 1899 wird mit Genugthuung hervorgehoben, daß auch im letzten Jahre wieder erfreuliche Fortschritte auf dem Gebiete der einheimischen Viehzucht gemacht worden sind. Insbesondere haben, so wird dem „Reutlinger General-Anz.“ aus Stuttgart geschrieben, die Tierzucht gezeigt, daß man während der letzten Jahre dem Ziel, welches man sich in Württemberg bei der Fleckviehzucht gesteckt hat, die Milchergiebigkeit dieser Rasse zu heben, ohne dabei die Formen, die Zug- und Mastfähigkeit außer Acht zu lassen, immer näher gekommen ist. Auch die Zucht des Braunviehs, die hauptsächlich in Oberschwaben zu Hause ist, zeigt eine erfreuliche Entwicklung. Der Vorschlag, zum alten, kleinen Allgäuer-Schlag zurückzukehren oder ohne Rücksicht auf Farbe und Körperformen nur auf Milch zu züchten, fand bei den Braunviehzüchtern keinen Anklang. Der Limburger-Schlag, der einzige in Württemberg noch existierende Landschlag, hat trotz aller Kreuzungsversuche seinen ursprünglichen Charakter beibehalten. Weiter wird in dem Bericht bemerkt, daß die Jungviehweiden sich in erfreulicher Weise vermehren und entwickeln. Die Schweinezucht hat sich in den letzten Jahren ganz außerordentlich gehoben. Die Zahl der Zuchtschweine hat erheblich zugenommen, und die Qualität derselben ist eine erheblich bessere geworden, so daß die Einfuhr von Läuferchweinen durch Schweinelandler demnach ganz entbehrt werden kann. Den Schweinefollungen müsse indes noch mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die meisten Schweinefälle auf dem Lande schützen weder vor Kälte noch vor Hitze. Die Rotlauf-Impfung hat überall sehr gute Ergebnisse aufzuweisen, und findet deshalb immer weitere Verbreitung. Die Schafzucht hat bei uns nicht mehr die Bedeutung wie früher. In neuerer Zeit sind aber die Wollpreise so gestiegen, daß ein weiterer Rückgang der Schafzucht für die nächste Zeit wohl nicht in Aussicht zu nehmen ist. Bei einzelnen Schafzüchtern bürgert sich das in Norddeutschland weitverbreitete Mäßen von Bämmern ein, was wegen der hohen Preise für diese hervorragende Schafware noch stärkere Verbreitung verdiene.

(Deutschlands Erfolge auf der Weltausstellung.) Es scheint nach der Tgl. Ndsch. festzustehen, daß Deutschland bei der Preisverteilung so glänzend ausgeht, wie kein anderes Land. Man schätzt die Zahl der grands Prix, d. h. der ersten Preise, die auf Deutschland entfallen werden, auf 250, die Zahl der goldenen Medaillen auf 500; die Zahl der deutschen Aussteller beträgt 3000. Kein anderes Land hat eine so hohe Zahl von ersten Preisen und goldenen Medaillen erlangt, und auch der Prozentsatz der preisgekrönten Aussteller ist bei Deutschland der höchste. Nach Deutschland kommt Rußland, das aber schon 50 erste Preise weniger erhält; Frankreich hat 2000, aber bei 36000 Ausstellern, also verhältnismäßig weit weniger als Deutschland. Die stärkste Ziffer hat Deutschland im Kunstgewerbe erlangt, nämlich 20 erste Preise und 100 goldene Medaillen. Alle großen deutschen Maschinen- und Elektrizitätsfirmen erhalten 4, 5, selbst sechs Preise; alle großen deutschen Dynamos sind prämiert worden. In der Gruppe Optik und Mechanik erlangt Deutschland 14 erste Preise. Die deutsche Gemische Ausstellung wird mit 7 ersten Preisen bedacht. Kurz und gut: die deutsche Industrie hat allen Grund, auf den Ausfall dieser Preisverteilung stolz zu sein.

Weltausstellung in Paris. In der

französischen Presse wird gegenwärtig der Besuch erörtert, welchen der Präsident der Französischen Republik, Herr Loubet, bei seinem Rundgang durch die Ausstellung dem im Stile Louis XV. reich decorierten Maggi-Pavillon abstattete. Während er den dort anwesenden General-Direktor, Herrn Julius Maggi, der bekanntlich auch als Preisrichter fungiert, in eine längere Unterhaltung zog, ließ ihm dieser durch ein reizendes junges Mädchen für Madame Loubet einen wunderbaren Blumenstrauß überreichen. Herr Loubet dankte für diese Aufmerksamkeit durch Uebersendung einer prachtvollen, seinen Namenszug tragenden Brillant-Broche an Frau Julius Maggi.

Zur Frage der Haftpflicht und der Haftpflicht-Versicherung.

(Schluß)

IV.

Aber nicht nur durch einen geschäftlichen Betrieb ist man den Gefahren der Haftpflicht gegenüber dritten fremden Personen ausgesetzt, sondern mit diesen Gefahren hat auch jeder Haus- und Grundbesitzer zu rechnen. Hauptliche Fälle, welche die Haftpflicht des Hausbesizers begründen, sind folgende: Schadhafte Beschaffenheit und unvollkommene Einrichtungen des Hauses im Ganzen oder einzelner Teile desselben, fehlende oder defekte Treppengeländer, aufgelaufene Treppen, unterlassene oder mangelhafte Flur- und Treppenbeleuchtung, nicht genügend verwahrte oder verschlossene Kelleröffnungen und Kellerthüren, das Herabfallen von Ziegeln, Eis- und Schneemassen vom Dache des Hauses, Herabfallen von Stud oder anderen Verzierungen am Hause, das Unterlassen des Streuens bei Schneefall und Glätteis und noch vieles Andere mehr. Insbesondere sind die aus den zuletzt genannten Ursachen resultierenden Unfälle (Arms, Bein-, Schädelbrüche) von jeder Gegenstand der Fürsorge des Besitzers und der Polizeiverwaltungen gewesen.

Häufig wird gesagt: Bei mir kann kein Unglück vorkommen, bei mir ist alles in bester Ordnung. Dies ist aber eine Behauptung wie diejenige, wozu brauche ich denn eine Feuerversicherung, bei mir brennt es nie. Mag das Häuschen noch so klein sein, kein Eigentümer kann sich davon freisprechen, daß nicht in oder vor seinem Anwesen ein Mensch körperlich zu Schaden kommt und er zu Ersatz verpflichtet wird. Als Hauptgefahr stellt sich bei Haftpflichtansprüchen die Höhe der geforderten Entschädigungen dar. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß für den Verlust eines Auges, einer Hand, eines Fußes Entschädigungen von Tausenden von Mark verlangt und auch zuerkannt werden.

Alles zusammengefaßt, kann ruhig behauptet werden „Ein jeder Besitzende ist den Gefahren der Haftpflicht ausgesetzt“. Der Notar, der Rechtsanwalt, der Arzt, der Apotheker, sie alle sind der Gefahr ausgesetzt, für Schäden, die sie einem Dritten zufügen, haftbar gemacht zu werden. Das unvorsichtige Ablegen einer glimmenden Cigarre, das Umwerfen einer Lampe und ähnliche Handlungen können eine Feuersbrunst und andere Gefahren für Leben und Gesundheit Dritter verursachen.

Als Familienvorstand hat man eine nicht zu unterschätzende Haftpflicht, insbesondere für die Handlungen seiner minderjährigen Kinder zu tragen.

Als Radfahrer trägt man die Verpflichtung äußerster Umsicht und Geistesgegenwart, um Unfälle zu vermeiden. Wie häufig kommt es vor, daß Dritte von einem Radfahrer umgerannt oder sonst verletzt oder beschädigt werden.

Die Haftbarkeit als Schütze und Jäger bei der Handhabung und Verwahrung ihrer Schusswaffen bedarf wohl keiner näheren Beschreibung. Es ist bekannt und durch die Entscheidungen der Gerichte genügend bestätigt, daß die Mehrzahl der durch Schusswaffen entstandenen Unfälle durch Uebereilung und Unvorsichtigkeit hervorgerufen werden.

Gegen alle diese Gefahren giebt es keinen besseren Schutz wie die Haftpflichtversicherung, wie sie der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart im Jahre 1885 als einzige und erste Gesellschaft in Deutschland einfuhrte. Der Stuttgarter Verein ist das älteste und größte Haftpflichtversicherungsinstitut Deutschlands, weshalb er auch die reichsten Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt und die Haftpflicht-Versicherung am vollkommensten ausgebildet hat.

Die Erfolge des Vereins, der z. Bt. in seiner Abteilung Haftpflichtversicherung 240000 Mitglieder zählt, durch welche mehr als 2,2 Millionen Personen versichert sind, sind von keiner andern Gesellschaft auch nur annähernd erreicht worden. Die von Tag zu Tag sich mehrenden Neuzugänge, ganz besonders aber auch die zahlreichen Anerkennungs schreiben bezüglich der Erledigung vorgelommener Schadensfälle legen Zeugnis davon ab, daß sich die Einrichtungen

des Vereins einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen. Wie die Einrichtungen unserer staatlichen Versicherungen aufgebaut sind, so sind es auch die Einrichtungen des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins. Auch hier heißt es

„Einer für alle und alle für einen“.

Mögen diese Ausführungen die Veranlassung geben, daß diejenigen, welche bis heute nicht gegen Haftpflicht versicherten, recht bald Mitglied des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins werden. Ebenso wenig wie der Besizende ohne eine Feuerversicherung Ruhe hat, so wenig kann derselbe ohne eine Haftpflicht-Versicherung sein. Der Wert derselben steht dem der Feuerversicherung gleich und wie bei dieser sind auch die Prämien für eine Haftpflichtversicherung gering.

K. St.

(Eingefandt.)

Die Anlagen des Georgenäums

und des Stadtgartens, auf deren gute Erhaltung viel Mühe und Kosten verwendet werden, finden leider auch in diesem Sommer nicht immer den nötigen Schutz des Publikums, auf welchen sie hauptsächlich angewiesen sind. Große und kleine Kinder, Fraucenzimmer und Herren begehen häufig den Unfug, statt auf den gut erhaltenen Wegen neben denselben auf dem Rasen zu gehen. Ein Hauptunfug ist das Abbrechen von Blättern und Zweigen, welche in den Wegen herumgestreut werden, während doch

jedes Pfücken von Zweigen an den Bäumen und Gesträuchen ein altes nicht streng genug eingehaltenes Verbot ist. Die Ausrede auf so einige kleine Zweige komme es nicht an, ist eine ganz schlechte, denn wenn Jedes so denken würde, so wäre bald das Reize abgezapft und verdorben. Wer glaubt einen Waldstrauß haben zu müssen, soll solchen weiter oben im Wald holen.

Sodann dürften die verehrten Besucherinnen insofern etwas mehr auf Ordnung und Sauberkeit halten, als sie die verschiedenen Besper- u. Papiere, sowie Nähkästchen u. nicht bei den Bänken liegen lassen, sondern solche wieder mit nach Hause nehmen oder sonst aus dem Wege schaffen sollten. Die alte Bestimmung, daß die Anlagen nur von Erwachsenen und von Kindern nur unter der Aufsicht von Erwachsenen besucht werden dürfen, sollte viel strenger eingehalten und vom Publikum überwacht werden.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 4. Aug. Emil Friedrich Singer, Sohn des Jakob Friedrich Singer, Fabrikarbeiters hier.
- 6. „ Christian Stürner, Sohn des Christian Stürner, Schmiedemeisters hier.

Getraute:

- 4. Aug. Christian Philipp Wörz, Mechaniker von Göppingen und Anna Maria Kentschler von hier.

Gestorbene:

- 4. Aug. Martha Herrmann, Tochter des Friedrich Herrmann, Schuhmachers hier, 10 Wochen alt.
- 4. „ Anna Luise Wengert, Tochter des Adolf Wengert, Strickers hier, 5 W. a.
- 9. „ Margarethe Barbara Frommer geb. Baier, Ehefrau des Christian Frommer, Metzgermeisters hier, 70 1/2 Jahre alt.

Gottesdienste

am 9. Sonntag nach Trinit., 12. Aug.
Vom Turm: 60. Kirchenchor: Wohl auf mein Herz, lob und sing, v. Thomas Tallis. Predigtlich: 41. 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Reklameteil.

Wer Seide braucht verlange Muster von der **Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.**
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Kleingießer, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Braultkleider.**
Musterlager: **W. Bender, Calw.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Bei Ausführung der Ortsentwässerung sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen an tüchtige Unternehmer zu vergeben

- 1) Grabarbeit im Ueberschlagsbeitrag von 1550 M.
- 2) Zementröhrenlieferung nebst Verlegen „ „ 3950
- 3) Betonierungsarbeiten „ „ 785

Die unter 2) und 3) genannten Arbeiten werden nur in eine Hand vergeben. Ueberschlag, Plan und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf. Angebote auf Uebernahme der Arbeiten, in Prozenten des Ueberschlages ausgedrückt, sind bis zum 28. August bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Zuschlag wird spätestens am 8. September erteilt werden.

Die Bewerber haben in ihren Angeboten zu erklären, daß sie von den vorgeschriebenen Bedingungen Kenntnis genommen haben.

Althengstett O. A. Calw, den 7. August 1900.

Schultheißenamt.
Flit.

Revier Simmersfeld.

Rinde- und Reisig-Verkauf.



Am Donnerstag, den 16. Aug. nachmittags 3 1/2 Uhr, werden im Hirsch in Simmersfeld aus dem Staatswald Eisele Aht. 6 Hirschsprung, 7 Saatshule, 9 Stragenhau, 13 Hofacker und Hagwald Aht. 3. Saufang und 4 Ebene:

16 Nm. fichtene und 290 Nm. tanene Rinde, ferner aus Stragenhau 1 Los, Saufang 1 Los und Hagwaldebene 2 Lose Nadelholzreisig verkauft.

Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am Montag, den 13. August, vormittags 9 Uhr,



auf dem Rathaus aus den Waldteilen Vorderer Breitacker, Oberes Spannagelsried, Unterer Reichenbacherhang, Oberer Sturzwald, Hinterer Hafensrain, Kirchhalde und Steinachwald: 103 Nm. Nadelholzscheiter, 78 Nm. Nadelholzpriegel, 1200 Nadelholzwellen, 1 Los Schlagraum und 1 Los Stockholz. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Melchior Singel, Gipers hier, kommt das vorhandene

Wohnhaus



am Samstag, den 11. ds. Mts. abends 6 Uhr

im zweiten Aufstreich zum Verkauf. Schätzungswert 10,000 M. Angebot im ersten Termin 7600 M.

Den 9. August 1900.

Stv. Konkursverwalter Notariatsassistent Dittmar.

Unterreichenbach.

Guts- und Fahrnisverkauf.

In der Verlassenschaftsache des Schusters Heinrich Raifsch dahier, kommt am nächsten

Montag, den 13. d. M., von nachm. 1/2 Uhr an, in der Wohnung des Verstorbenen die vorhandene

Fahrnis

bestehend in:



Mannskleider, Schreinwert, Küchengerät, allerlei Hausrat, Feld- u. Handgeschir, Fuhrgeschir, insbesondere 1 Regulator, 3 Fässer, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Kuhwagen, 1 Sillenfaß, etwas Schusterhandwerkzeug, im öffentlichen Aufstreich gegen baars Bezahlung zum Verkauf.

Sodann am gleichen Tage, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus dahier die vorhandenen

Güter

bestehend in:

1 neues Wohnhaus



mit Scheuer, unter einem Dach, an der Wilhelmsstraße mit 11 a Gras- und Baumgarten, 2 a 39 qm Gemüsegarten an der Straße, 9 a 56 qm Wiesen in Brühl, 8 a 64 qm desgl. daselbst, 13 a 58 qm desgl. im Reichenbacherthal, 32 a Wiesen in Freitägigen Wiesen,

Martung Dil Weissenstein, 8 a Insel daselbst, 15 a Acker in Neulie, Martung Neuhäusen.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen. Den 6. August 1900.

Schultheiß Scholl.

Stimmzettel.

Bei der hiesigen Kirchenpflege liegen gegen gefällige Sicherheit

200 Mark

sofort zum ausleihen parat. Kirchenpflege. Sinkenheil.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treue, besorgte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Barbara Frommer geb. Baier

Mittwoch abend 9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Christian Frommer.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 2 Uhr statt.

Traueranzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß die liebe

Friederike Deuschle

Freitag früh 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag Abend

Erbauungstunde

im Vereinshaus von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Laugenbrecheln

Nächste Woche doch Gutsruf Wwe., Vorstadt. (Geschäftsführer Stammler.)

Gesucht wird auf 1. Okt. eine

Wohnung

von 2-3 Zimmern. Anträge erbeten an die Exped. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

ist an eine kleine, ruhige Familie bis 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Missionsfest in Neubulach

am 12. August nachm. 2 Uhr.

Concordia Calw.



Unsere Generalversammlung

findet am Samstag, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr, bei Frau Weiß, Borstadt, statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts- und Kassenericht.
- 2) Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
- 3) Aufnahmen.
- 4) Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Bez.-Bienenzüchterverein Calw.

Am Sonntag, den 12. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ in Unterreichenbach eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag von Hrn. Lehrer Mücke über das Sparen bei der Bienenzucht.
- 2) Vortrag von Hrn. Lehrer Fischer über Haftpflichtversicherung.
- 3) Einkassierung der Mitgliederbeiträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

der Vorstand.

Bad-Hôtel Teinach.

Nächsten Samstag, den 11. August, abends 1/2 9 Uhr,

Reunion

im großen Saale des Bad-Hôtels.

Entree 1 M. — Personen mit Kurortkarten frei.

Sonntag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr,

grosses Konzert

auf dem Lindenplatz.

Couristen * * Karten,

auf Leinwand zu 50 S.

bei

E. Georgii, Calw,
G. Voil, Liebenzell,
J. Lutz, Teinach.

Ca. 400 Str. reinen

Apfelmost

verkauft

R. Hauber.

4 tüchtige

Zimmerleute

finden sofort Arbeit bei

Calw. Ernst Kirchherr.

Neuenbürg a. d. Enz.

Gesucht

wird ein solides, nicht unter 18 Jahre altes Mädchen, das die Hausarbeit versteht und das Kochen erlernen will. Eintritt und Lohn nach Vereinbarung. Rechtsanwalt Simon.

Bau-Accord.

Es sollen nachstehende Bauarbeiten zu einem Neubau in Hirsau im Accord vergeben werden:

- Gipsarbeit,
- Schreiner: "
- Schlosser: "
- Glasler: "
- Flaschner: "

Austrieb- u. Tapezierarbeit. Pläne und Kostenvoranschlag, welche in meiner Wohnung zur Einsicht aufliegen, können bis 13. August eingesehen werden. Die schriftlichen Offerten sind längstens bis 14. August einzureichen. Hirsau, den 8. August 1900.

J. Foley,
Bauunternehmer.

Eine freundliche, sommerliche

Wohnung,

für eine kleine Familie oder alleinstehende Person passend, hat bis 1. Oktober zu vermieten

Carl Hummel, Bodier.

Ein kleineres

Logis

hat bis 1. Oktober zu vermieten

Carl Stern
im Mühlweg.

Calw.

C. Fuehs, photographisches Atelier.

Neueste und feinste Einrichtung!

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Panorama von Calw,

Größe 23x60 cm. Nr. 150.
fein eingerahmt unter Glas Nr. 5.—,
bei Emil Georgii, Calw.

Himbeeren, Honig,

trockene, mit oder ohne Waben,
kauft
in jeder Menge und erbitet Offerte

Medicinaldrogerie Pforzheim
Apotheker Schiller.

Feinstes Tafelbier,

hell Export,
aus der Brauerei
Zahn in Böblingen,
— in der Brauerei auf Flaschen gefüllt —
à Flasche 25 S.
bei 10 Flaschen franco ins Haus,
empfiehlt

R. Pfleger
3. Adler.

Ansichtskarten

empfiehlt zu 3, 5 und 8 S
Ferdinand Arch's Wwe.

Ein freundliches

Logis

für eine kleinere Familie hat sofort oder später zu vermieten

J. Rentschler's Wwe.,
untere Brücke.

Ich suche ein ordentliches, jüngeres

Dienstmädchen

zu sofortigem Eintritt.
Frau Eisenbahnsekretär Fischer,
Zwinger Nr. 310.

Gesucht wird ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach Ehlingen.
Zu erfr. bei Frau Schlichter
Wwe., äußere Brücke.

Gesucht für junge Frau gut

möbl. Zimmer

mit voller Kost auf dem Lande, wo gleichzeitig Gelegenheit zu weiterer Ausbildung im Haushalt.
Off. u. Preisang. unter S. 30 an die Red. d. Bl.

Passpartoutkarte

mit
Ansicht von Calw
und
Wappen
Leporello-Album
mit 8 Postkarten und 16 Ansichten,
Künstlerkarten,
colorierte Karten,
Karten in Lichtdruck
von Calw und Umgebung,
Genre-Karten
und
sonstige Neuheiten
in großer reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Emil Georgii,
Telefon 16.
Wiederverkäufer erhalten die Karten
fortiert zu Fabrikpreisen.

Emmenthaler-Käse,

vollsaftig,
Pimburger- und
Kräuter-Käse

empfiehlt
Ferdinand Arch's Wwe.

500 Mark

werden auf monatliche Rückzahlung gegen Sicherheit sofort gesucht. Gef. Anerbieten nur von Selbstdarleibern unter A. B. an die Expedition ds. Blattes.

Am Sonntag, den 5. August ging in Liebenzell auf dem Wege vom unteren Bad zum Kaffeshof und zurück über den Lehmgrubenweg und Jägerstieg eine wertvolle

goldene Broche

mit eingesehten weißen Perlen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im unteren Bad in Liebenzell abzugeben.

Auch **Weinessig-Essenz** wird aus essigsauerm Kalk hergestellt, etwas aromatisiert, hat — ebenfalls giftige Wirkung
Verband württb. & hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.



Palmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 95.

11. August 1900.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Miß Mansel trug noch immer ihren Schlafrock und dazu die weiße, runde Mütze aus Segeltuch, denn die Bemühungen des schneidernden Matrosen, ihr ein Kostüm anzufertigen, hatten in einem kläglichen Mißerfolg geendet. Boldock war in lautes Gelächter ausgebrochen, als die Dame, eingewängt in einen leinen Schlauch mit Aermeln daran, die jede Bewegung unmöglich machten, vor ihm erschienen war. „Der Kerl muß nach Paris!“ hatte er thränenden Auges gerufen. „Die Franzosen lieben ja wohl die Originalität des Zuschnittes. Der Damenkleidmacher der ‚Wellesley‘ wird dort sein Glück machen!“ So war die arme Miß gezwungen gewesen, wieder ihre Zuflucht zu dem Schlafrock zu nehmen; es gelang ihr jedoch, aus dem verunglückten Kostüm wenigstens einige Untergarderobe zu fertigen.

Der Kommandant beobachtete ihr Antlitz, um zu sehen, welchen Eindruck der Anblick der Bark auf sie hervorbringen werde. Er konnte nicht umhin, dabei den Glanz ihrer Augen zu bewundern. Die Erregung hatte ihre Wangen gerötet.

„Ist das die ‚Queen‘?“ rief sie, das weiße Segel erspähend.

„Das ist die ‚Queen‘, Miß Mansel,“ sagte Mr. Matthews.

Eine kleine Weile stand sie sprachlos, dann schaute sie den Kommandanten an.

„Was gedenken Sie nun zu thun?“ fragte sie.

„Vorläufig können wir nur warten, bis der Wind einsetzt und diese schauerhafte See sich legt,“ antwortete Boldock.

„Wird es dann zu einem Kampfe kommen?“

„Das wäre mir sehr erwünscht; allein, nach dem Aussehen der Bark zu urteilen, scheint mir ihre Besatzung nicht sehr kampfsüchtig gesonnen zu sein.“ Sie stellte noch eine Reihe von Fragen, dann geleitete der Kommandant sie wieder die Treppe hinab und achtete sorglich darauf, daß sie ohne Fährlichkeit ihre Kammer erreichte.

Jetzt folgten einige Stunden fast unerträglicher Spannung und Erwartung. Am nachmittag begann der hohe Seegang merklich abzunehmen, und gegen vier Uhr machte sich auch eine östliche Brise auf. Sogleich ließ Boldock alle Segel setzen, das Geschütz wurde mit Kartätschen geladen, und die Brigg steuerte geraden Weges auf die Bark los.

Diese trieb noch auf derselben Stelle, wo sie den ganzen Tag gelegen hatte. Der Wind wehte die von der Gaffel hängenden Flagge aus, und Harby erkannte bald durch das Teleskop, daß sie verkehrt, also als Nothsignal, gehißt war. Es war nicht schwer, hieraus zu folgern, daß bewaffneter Widerstand nicht erwartet zu werden brauchte.

Die alte Brigg strich so stetig durch das ruhig gewordene Wasser, daß es nicht länger gefährlich war, sich an Deck frei zu bewegen; Miß Mansel war daher wieder erschienen und hatte auf einem vorsorglich am Gangspil festgebundenen Stuhl Platz genommen. Neben ihr stand der Kommandant, das lange Teleskop unter dem Arm.

Ueber dem Heck der Bark wurden jetzt zwei Gestalten wahrnehmbar; Boldock musterte dieselben durch sein Glas.

Nach einer kleinen Weile drehte sich die steuerlos rollende Bark so, daß man den Namen an ihrem Stern zu lesen vermochte; ‚Queen — London‘ stand da in großen weißen Buchstaben.

„Das ist Harry!“ rief der Matrose Tom, der vorn auf der Bark der Brigg stand.

„Und William!“ fügte ein zweiter von den Leuten der ‚Queen‘ hinzu.

Der ‚Wellesley‘ passierte langsam das Heck der Bark und ruderte im See derselben auf; während Mr. Harby dies Manöver ausführen ließ, erhob der Kommandant seine dröhnende Stimme.

„Bark ahoy!“ schallte es wie ein Posaunenstoß über das Wasser.

„Hallo, hillo!“ rief Harry antwortend zurück, indem er auf die Keeling sprang und winkend seine Kappe schwenkte. Da aber erblickte er Miß Mansel; der Ruf blieb ihm in der Kehle stecken, er stand offenen Mundes, die Hände auf die Kniee gestützt, und stierte starr und regungslos nach der Brigg hinüber.

„Sind noch welche von den Banditen, die das Schiff gestohlen haben, an Bord bei euch?“ fragte der Kommandant.

„Nein, Sir, Gott sei Dank!“

„Ihr beide seid also ganz allein?“

„Ganz allein,“ antwortete Harry.

„Wie lange treibt ihr schon so auf der See herum?“

„Es sind jetzt vier Tage, seit wir bei der Insel Galloran vom Anker gerissen wurden,“ berichtete der Matrose William.

Der Kommandant wendete sich an Mr. Matthews.

„Bringen Sie Ihr Boot zu Wasser,“ befahl er, „nehmen Sie Ihre fünf Leute mit und ergreifen Sie wieder Besitz von der Bark. Lassen Sie Segel setzen, berichten Sie mir, wie Sie das Fahrzeug vorgefunden und halten Sie sich dann in Rufweite von der Brigg.“

„Der Obersteuermann griff salutierend an seine Mütze.

„Zu Befehl, Euer Ehren,“ sagte er ernst und prompt und machte sich dann unverzüglich an die Ausführung der Ordre. Das Boot wurde ausgelegt, und die fünf Matrosen sprangen hinein. Entblößten Hauptes brückte Matthews des Kommandanten ihm zum Abschied dargebotene Rechte, wobei er einen fragenden Blick auf Miß Mansel warf.

„Darf ich Mr. Matthews an Bord der ‚Queen‘ begleiten?“ wendete diese sich an den Schiffer.

„Sobald die See ruhig geworden ist, werde ich Sie, mit Ihrer gütigen Erlaubnis, selber zur Bark begleiten,“ war die Antwort.

Sie verbeugte sich mit leichtem Erröten.

Matthews erreichte in wenigen Minuten sein altes Schiff, wo er vor allen Dingen das Boot binnenswärts schaffen ließ, da es das einzige war, das ihm zur Verfügung stand.

„Haben die Schufte das Gold geraubt?“ fragte er den Matrosen William, der mit Harry zu seinem Empfange herbeigekommen war.

„Bis auf die letzte Unze.“

„Wohin sind sie damit?“

„An Land, Sir.“

Nach einer kleinen Pause, während welcher er seine innere Erregung niederzwang, fuhr der Obersteuermann fort: „Schon recht, Leute. Helft nun den andern das Schiff ausklaren; hernach sollt ihr mir alles ausführlich erzählen.“

Damit begab er sich in den Salon. Hier glaubte er alles in wilder Verwüstung zu finden und war daher erstaunt, als er außer einigen umherliegenden Champagnerflaschen, etwas Stroh auf dem Teppich und einer leeren Weinkiste keinerlei Unordnung bemerkte. Sodann suchte er seine Kammer auf. Der erste Rundblick sagte ihm, daß hier alles noch so war, wie er es verlassen hatte. Mit bebender Hand öffnete er den Wandschrank und nahm einen Lederbeutel mit Geld heraus. Er zählte den Inhalt — zehn Banknoten und einige Goldstücke. „Sie haben mir keinen Heller genommen,“ murmelte er bewegt und freudig aufatmend. Auch seinen Sektanten und seine sonstige Habe fand er unberührt vor. „Im Grunde waren die Jahn doch Gentlemen,“ sagte er zu sich selber, während er kopfschüttelnd in Kapitän Bensons Kajüte trat. Auch hier sah alles aus wie vordem. In den Kammern der Storrs und der andern Passagiere hingegen fand er deutliche Spuren der Räuber. Koffer und Reisetaschen waren geöffnet, und ihr Inhalt lag am Fußboden umher. Es hatte den Anschein, als hätten die Jahn hier nach Kleidungsstücken gesucht, vielleicht auch nach Geld, und wieder regte sich in seinem Herzen das Dankgefühl dafür, daß sie ihm seine Ersparnisse gelassen hatten.

An Deck zurückgekommen, unterrichtete er sich von dem Zustand des Schiffes, dann stieg er zum Achterdeck empor und rief die Brigg an.

„Alles in Ordnung hier an Bord, Sir,“ meldete er dem Kommandanten.

„Haben die Kerle das Gold mitgenommen?“ war Boldocks erste Frage. Matthews berichtete, was er von den beiden Matrosen vernommen hatte.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren,“ rief Boldock zurück. „Ich werde Ihnen vier von meinen Leuten an Bord schicken; lassen Sie dann Segel setzen, aber nicht zuviel, damit Sie mit uns gleiche Fahrt halten können.“

„Sehr wohl, Sir!“ antwortete Matthews.

Jetzt sah er, wie Miß Mansel einige Worte zu dem Kommandanten redete.

„Haben Sie in die Kammern hineingesehen?“ fragte der letztere darauf.

„Jawohl, Sir.“

„Wie fanden Sie die von Miß Mansel?“

„Meinem Urteil nach gänzlich unberührt.“

Diese Kunde schien den braven Kommandanten ganz glücklich zu machen, die junge Dame aber winkte ihren Dank herüber. Sie befand sich in ähnlicher Lage, wie der Obersteuermann; die Kammer barg ihren gesamten irdischen Besitz. Ihre Augen ruhten auf der Bark mit jenem gedankenvollen Ausdruck, den Mr. Rasters so oft bewundert hatte. Und wieder stieg die Erinnerung an die schrecklichen Augenblicke, die sie zu durchleben verurteilt gewesen, in ihr auf. Sie begann zu zittern; unwillkürlich flüchteten sich ihre Blicke auf das große, rote, gute Antlitz ihres Retters und Freundes, und nun wurde sie wieder ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Versicherungskaus über 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart. Reorganisiert 1955.

Gegründet 1833. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

— Billigste berechnete Prämien. — Hohe Rentenbezüge. — Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern
 Emil Georgii, Kaufmann und Paul Fischer, Lehrer in Calw,
 sowie Gustav Voll in Liebenzell.

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigt bei

G. Herwa.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH“

von M. 175,- aufwärts, netto Casso.
 Wo nicht vertreten, liefern direct.
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
 A. G., Nürnberg.

Wein altbewährtes

Cölnisches Wasser,

sowie

Parfümerien, Toiletteseifen und Schwämme in großer Auswahl

empfehle hiemit bestens.

Carl Zilling.

Fliegenfänger,

die so beliebt gewordenen, praktischen, von Ernst Stange, sind allein zu haben bei

Gütlingen. J. G. Hummel.
 Bestellungen nimmt entgegen Wilh. mann Proh.

Asphaltbeton für Fundamente und Dampfkanäle.

Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer Isolierungen

stellt billigst her

Württ. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

Rein Viehbesitzer sollte veräumen, die

Opilio-Futterpulver

für Pferde, Rälber, Schweine und Mastvieh, sowie das Lecksuchtpulver einer eingehenden Prüfung zu unterziehen Die geringen Kosten machen sich reichlich bezahlt. Preis M. 1. 25.

Verkaufsstelle in Calw bei
Fritz Oesterlen.

Rottweiler

Pandw. Poose à Mk 1.

(30 000 Lose, 28 500 M Gewinne), bei
G. Hammann, Friseur.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Kadebuler Silienmilch-Beife

v. Bergmann & Co., Kadebul-Preuden
 Schutzmarke: „Stedenpferd“,
 à St. 50 Pf. bei: Louis Belsser,
 G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen
 und Weilderstadt bei Apoth. Bolz.

Trinkt Medicin-Bitter.

Dieser weltberühmte Medicin-Bitter, nur allein echt fabriziert von Jul. Schützendorf Wwe. in Köln a. Rh., ist unfechtig der beste Bitter, welches hiermit zum Wohle der Menschheit beständigen: Dr. Joh. Müller, Medicinalrat, Berlin, (S. S.) Dr. Levere, Oberarzt, Paris, Dr. A. Groyen, Oberstabsarzt, Hamburg, Dr. Lewosky, Stabsarzt, Petersburg, (S. S.) Dr. Hess, Berlin, Kgl. preussischer approbierter Apotheker I Kl. und gerichtl. vereid. Chemiker und Sachverständiger.

Zu haben per Ltr. M. 3.—, 1/2 Ltr. M. 2.50, 1/4 Ltr. M. 1.85 und 1/8 Ltr. M. 1.— in Calw bei Eug. Häring, „Badhof“, in Sirlau bei H. K. Bilharz & „Röhle“, in Liebenzell bei Ernst Schönlén & „Abler“.

Asphalt

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Abortleitungen, Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachteer, Carbolinum für Holzschutz,
Richard Pfeiffer, Feuerbach,
 Asphalt- und Teerprodukt-Fabrik.

Postkarten

mit
Ausichten
 zu 3, 5, 10 und 15 Pfg.
 in großer Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt

Emil Georgii, Calw,
 Marktplat, Telefon 16.

Herren-Cravatten,
 feinen- und
Gummikragen,
Manchetten,
Vorsenden,
Handschuhe
 in allen Farben,
Hosenträger,
Portemonnaies,
Cigarren- und Cigarrettenetuis,
Cravattennadeln,
Kragen-, Brust- u. Manchetten-
Knöpfe etc.

empfehle zu billigen Preisen; stets Neuheiten am Lager.

J. Kayser,
 Badstraße.

Hamburg-Amerika-Linie
 HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
 Fahrtdauer 8 Tage,
 sowie Dienst mit
 regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach
Brasilien-La Plata
Ost-Afrika und Ost-Asien.
 Fahrkarten zu Originalpreisen bei
Traugott Schweizer, Calw.

Anerkannt seine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Neubulach.
 Der Unterzeichnete setzt 5 Eimer
 guten
Apfelmost
 um 10 S pr. Liter dem Verkauf aus.
Leonh. Braun.

Pferdeknecht.

Ein tüchtiger solider Knecht, der im Langholzfahren bewandert ist, kann bei hohem Lohn sofort eintreten.

Friedrich Kenschler,
 Sägemehl, Bröhlingen.

Calw. Bahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren sowie Operationen billigt.

Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer
 neben dem „Röhle“.

Sauerkraut.

Neues Sauerkraut empfiehlt
D. Herion.

MAGGI

Maggi zum Würzen,
 Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen,
 Maggi's Bouillon-Kapseln,
 Maggi's Blüten-Kakao,
 empfiehlt bestens

M. Karck's Wwe.,
 vorm. D. Zimmermann,
 Beinhöfstr.

Ga. 800-1000 Liter

Most

werden à 7 S pr. Liter sofort abgegeben.

Ein Mädchen

wird zu einem Kind tog über sofort gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine Partie guterhaltene



Sässer,

500-900 Liter haltend, verkaufe am Mittwoch, den 15. Aug., nachmittags 1 Uhr, vor meinem Keller im Biergäßle.

J. Kentschler's Wwe.

Hof Sähenhardt b. Sirlau
 Eine schöne

S u h

samt Kalb



fehlt dem Verkauf aus.
 Gutspächter Sehr.

Calmbach.



Fässerverkauf.

Im Auftrag setze ich 10 Stk. neue eichene Mostfässer, 6-700 l haltend, billig dem Verkauf aus.

Wilh. Barth,
 Käfer.

Lehrmädchen und Lehrlinge,

für's Kettenfach, bei hohem Lohn gesucht.

G. Wohlgenuth,
 Liebenzell.

NB. Auch ist daselbst jungen Leuten Gelegenheit geboten, Musik zu erlernen.

etc. prompt durch

Patente

A.B. Drautz
 Staatl. gepr. Civil-Ingen.
 STUTTGART